

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 97 (1964-1965)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



97. Jahrgang, Nr.10, Bern, 30. Mai 1964
Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins
Erscheint jeden Samstag
Organe de la Société des instituteurs bernois
Paraît chaque samedi
Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:
Bern, Brunnigasse 16, Telefon 031 234 16
Secrétariat de la Société des instituteurs bernois:
Berne, Brunnigasse 16, Téléphone 031 234 16

Berner Schulblatt L'Ecole Bernoise

Das Ruhegehalt aufbessern?



Auskunft durch ...

Edgar G. Ammann, Generalagentur
Bollwerk 19, Bern
Telephon 031 - 920 11
ab Juni 1964: 031 - 22 20 11

Fische, Vögel, Papageien, Reptilien,
Affen, Hörnchen, Aquarien, Käfige,
Terrarien

in grösster Auswahl finden Sie im neuen
Spezialgeschäft



Zoohaus Helfer

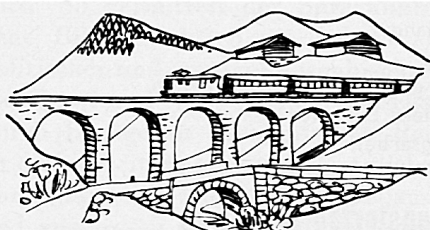
Bern, Kornhausplatz 11
Telephon 22 94 0
ab Juni 22 29 40

Stanserhorn

bei Luzern 1900 m über Meer

Hotel Stanserhorn-Kulm

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Ein- oder Zweitage-Schulreise. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schulen ein grandioses Erlebnis. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 80 Betten sowie Massnlager. Grosse Säle und Restaurationsterrasse. Fahrpreis Stans-Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Tel. (041) 84 14 41.



Furka-Oberalp-Bahn

Kennen Sie die Furka-Oberalp-Bahn, diese imposante Querverbindung Graubünden-Uri-Wallis?

Über eine Strecke von nahezu 100 Kilometern fahren Sie in den schmucken, leuchtend roten Wagen. Dazu geniessen Sie lebhaft, stets wechselnde Landschaftsbilder in bunter Folge.

Sei es im lieblichen Tavetsch, auf dem romantischen Oberalppass mit seinem See, im heimeligen Urserental oder im sagenumwobenen Goms: Überall finden Sie wegweisende Anhaltspunkte für lohnende Ausflüge.

Auskunft und Prospekte durch Auskunfts- und Reisebüros oder durch die Direktion der Furka-Oberalp-Bahn in Brig.

Redaktor: Hans Adam, Oberlehrer, Olivenweg 8, Postfach Bern 18, Telefon 031 66 03 17. Alle den Textteil betreffenden Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnengasse 16, Bern. Telefon 031 2 34 16 Postcheck 107 Bern. Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telefon 031 52 16 14. Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 11.-. Insertionspreis: Inserate: 20 Rp. je mm, Reklamen: 70 Rp. je mm. Annoncen-Regie: Orell-Füssli-Annoncen, Zeughausgasse 14, Bern. Telefon 031 2 21 91, und übrige Filialen.

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont, Téléphone 066 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunnengasse 16, Berne. Téléphone 031 2 34 16. Chèques post. 107 Berne. Prix de l'abonnement par an: pour les non-sociétaires 22 francs, six mois 11 francs. Annonces: 20 ct. le millimètre, réclames 70 ct. le millimètre. Régie des annonces: Orell Füssli-Annoncen, Zeughausgasse 14, Berne, téléphone 031 2 21 91, ainsi que les autres succursales.

Inhalt – Sommaire

Schrei eines Flüchtlings	139
Staatsbürgerlicher Unterricht an den Schulen des Kantons Bern	139
Staatskunde am Gymnasium	139
Staatsbürgerlicher Unterricht an der Sekundarschule ..	140
Die Antwort	142
Aus dem Bernischen Lehrerverein	143
Ausstellungen	144
Verschiedenes	144
Zur Orientierung	144

Schulfunksendungen	144
Buchbesprechungen	144
Une école jurassienne obtient le premier prix du concours de l'Exposition nationale	146
Les gagnants du Reportage national de l'EXPO	147
A l'étranger	147
Divers	147
Bibliographie	148
Mitteilungen des Sekretariates	149
Communications du secrétariat	149

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, 2. Juni 1964, 12 Uhr** (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Sektion Aarwangen. Ausstellung «Knechtschaft oder Freiheit?» im Kirchgemeindehaus Langenthal vom 1.–7. Juni. Öffnungszeiten: vormittags für Schulklassen und 17.00–21.00 abends.

Sektion Burgdorf. Sektionsversammlung, Dienstag, 2. Juni, 13.30 im Hotel Stadthaus, Burgdorf. Traktanden: 1. Begrüssung, 2. Protokoll, 3. Mutationen, 4. Ehrungen, 5. Wahlen: a) eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand, b) neuer Vorstand, 6. Kassieramt, 7. Verschiedenes. Die Ehrungen werden umrahmt von Ulrich Lehmann, Violine, Bern.

Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse. Neu- und Ergänzungswahlen des Bezirksvorstandes, der Delegierten und des Mitgliedes der Naturalienschatzungskommission. Vortrag von Prof. G. Grosjean, Bern: Der revolutionäre Krieg.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Sektionsversammlung Mittwoch, 3. Juni in Jegenstorf. Treffpunkt 14.00 im Schlosshof (Besuch der Ausstellung). Anschliessend Sektionsversammlung und Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse im «Löwen». Traktanden und 3. Teil siehe persönliche Einladung.

Sektion Köniz BLV. Hauptversammlung Mittwoch, 3. Juni, 20.00, im Singsaal des Primarschulhauses Hessgut, Liebfeld. a) Ehrung, b) Traktanden: Protokoll, Mutationen, Jahresbericht des Präsidenten, Beschlussfassung über Beitrag an das Logierhaus, Jahresrechnung und Jahresbeitrag, Verschiedenes. c) Lichtbildervortrag von A. Kocher, Lehrer, Brüttelen: «Mit eigenen Augen.»

Sektion Oberrargau-Unterrimental des BMV. Sektionsversammlung, Freitag, 5. Juni, 14.15, im Singsaal des Gotthelf-

schulhauses in Utzenstorf. Traktanden: siehe persönliche Einladung.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangsverein Bern. Sonntag, 31. Mai, Singen in der Strafanstalt Thorberg.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 4. Juni 16.15–18.15 Uhr im Sek.-Schulhaus Konolfingen.

Lehrergesangsverein Oberrargau. Probe Dienstag, 2. Juni, punkt 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal. Bach: Matthäuspassion. Neue Mitglieder herzlich willkommen.

Lehrergesangsverein Thun: Orchesterprobe, 2. Juni 20.00 Kirche. Konzert, 3. Juni 20.15 Kirche. Donnerstag, 4. Juni keine Probe.

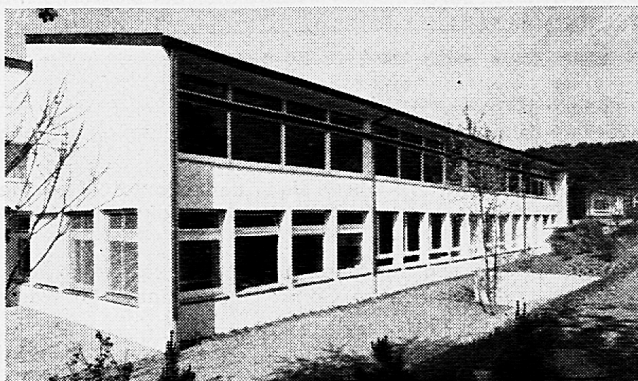
Lehrerturnverein Bern. Turnhalle Altenberg, JB. 17.00: Fussball, Faustball, Leichtathletik. 17.45: Partnerübungen und Bodenturnen. 18.15: Korbball, Volleyball.

Lehrerturnverein Burgdorf. Schlossmatt-Turnhalle Burgdorf, Montag, 1. Juni, 17.15, Weitsprung (Schulung, Technik); 18.00 Fussball, Volleyball.

Lehrerturnverein Thun. Eigerturnhalle Thun, Montag, 1. Juni, 17.00, Fussball. Eigerturnhalle Thun, Dienstag, 2. Juni, Normallektion mit Leistungsteil – Sprungschulung am Stemm-balken, Spiel – Volleyball. Beginn 17.00. Neue Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Lehrerinnenverein Bern und Umgebung. Waldbeobachtungen mit Herrn Hans Herren. 1. Exkursion Mittwoch, 3. Juni. Reichenbachwald. Besammlung 14.30 beim Rossfeldschulhaus. Kollegen und Gäste sind willkommen.

Das neuzeitliche Schulhaus



Hebe-Schiebefenster und -türen für Schulhäuser

maximaler Lichteinfall
intensive Lüftung
spielend leichter Gang
einfache Bedienung
100%ige Dichtung gegen Luftzug und Regen
Feineinstellung mittelst Exzenter
Minimale Reinigungsarbeit

Gebr. Müller, Fensterfabrik Ittigen

Telephon 031 - 65 80 44

Berner Schulblatt

L'Ecole bernoise

Schrei eines Flüchtlings

Seht ihr's kommen,
das Gespenst des Dunkels mit den grauen Fingern?
Fort, zerronnen
ist das Gold der Tage, und in engen Zwingern
sitzt gefangen,
was mir einst Ansporn, Liebe, Lust und Freude. –
Mein Verlangen
nach dem Schönen gleicht herbem, wehem Leide,
gleicht dem Reise,
über das der harte Winter Fröste streute.
Schwere Weise
klingt wie Schauer mir durchs Herz, das gern sich freute. –
Im Vergehen
blick' ich noch mit heissem Aug' nach lichten Sternen,
möchte sehen! –
Doch es dunkelt über mir in allen Fernen.

Fritz Christen / 1964

Staatsbürgerlicher Unterricht an den Schulen des Kantons Bern

Unter diesem Titel veröffentlichen wir in Fortsetzungen

1. Einführung zum Gesamtthema, von H. R. Egli (siehe Schulblatt vom 23. Mai 1964)
2. Staatskundlicher Unterricht am Seminar Hofwil/Bern, von Dr. Beat Junker (siehe Schulblatt vom 23. Mai 1964)
3. Staatskunde am Gymnasium, von Dr. Ulrich Im Hof
4. Staatsbürgerlicher Unterricht an der Sekundarschule, von Walter Kocher
5. Der staatsbürgerliche Unterricht in der Primarschule, von Paul Soltermann
6. Eingliederung in die Gemeinschaft auf der Unterstufe, von Helene Debrunner
7. Staatsbürgerliche Erziehung, Schulung und Bildung an der Berufsschule, von Direktor Fritz Grossenbacher

Staatskunde am Gymnasium

Die Möglichkeit staatskundlicher Bildung liegt eigentlich in jedem Fach, das am Gymnasium unterrichtet wird. So vermittelt der Sprachunterricht staatskundliche Bildung, durch die Lektüre und Interpretation politischer und staatsphilosophischer Texte, der mathematische und der naturwissenschaftliche Unterricht durch Bezüge zu ökonomischen Realitäten. Allerdings ist dieser Beitrag zur staatskundlichen Bildung nicht zu überschätzen. Derlei geschieht allzusehr nur am Rande und ausserdem ist lange nicht jeder Fachlehrer derart politisch interessiert und gebildet, um in diesem Sektor einen wirklichen Unterricht erteilen zu können.

Nur der Geschichtslehrer ist durch seine Fachausbildung mit dem Phänomen des Staatlichen enger vertraut. Für viele ist ja Geschichte nichts anderes als Kunde von den Schicksalen der Staaten. Doch ist hier nicht zu vergessen, dass der Geschichtsunterricht auch seine geistesgeschichtliche, seine kultur- und religionsgeschichtliche Aufgabe hat. Vor lauter Politik, Soziologie und Ökonomie sollte er heute nicht wieder in eine Analogie zum verfassungs- und kriegsgeschichtlichen Unterricht voriger Generationen entarten.

In den meisten Gymnasien ist darum eine Anzahl von Lektionen für den staatskundlichen Unterricht bestimmt, der jeweils dem Geschichtslehrer zugeteilt ist. Der staatskundliche Unterricht setzt an sich voraus, dass im Geschichtsunterricht die Grundlagen gelegt sind. Der Schüler muss in politischen Kategorien denken können. Vor allem aber muss ihm die Gegenwart vertraut sein, sowohl in allgemeiner wie in schweizerischer Sicht. Dies ist der Fall am Städtischen Gymnasium Bern, wo man den chronologischen Geschichtskursus ein bis zwei Jahre vor der Maturität mit der Darstellung der Zeitgeschichte abschliesst, um sich dann Einzelthemen aus der Gesamtgeschichte zuzuwenden.

Der Stoff des staatsbürgerlichen Unterrichts umfasst folgende Gebiete:

1. Die soziologische Analyse der Schweiz (soziale Struktur, wirtschaftliche Verhältnisse, kulturelle Zustände).
2. Die staatsrechtliche Struktur der Schweiz (Verfassung, Bürgerrechte, Regierungsform).
3. Das Spiel der politischen Kräfte (Parteien, soziale und wirtschaftliche Gruppierungen).
4. Das Verhältnis der Schweiz zu ihrer Umwelt (Aussenpolitik, Landesverteidigung, Stellung in der Welt).

Ein derartiger Kursus benötigt mindestens ein Quartal zu drei Lektionen pro Woche. Die Grundlage des Unterrichts bilden Lehrvortrag und Lehrgespräche, ergänzt durch Lektüre und Interpretation der einschlägigen Artikel der Bundesverfassung und an schweizergeschichtlichen Quellentexten (am besten anhand des 7. und 8. Quellenhefts zur Schweizergeschichte: «Werden und Wachsen des Bundesstaates, 1815–1945» und «Neutralität und Humanität, 1481–1960»). Der Unterricht kann durch Diskussionsstunden bereichert werden. Es ist aber nicht ratsam, ihn in solche aufzulösen, da wir uns ja nicht vor verantwortlichen Bürgern des Landes befinden. Der staatsbürgerliche Unterricht soll mit der gleichen methodischen Strenge erteilt werden wie jeder Unterricht überhaupt. Es handelt sich um Unterricht am Gymnasium, und darum muss er intellektuell sein. Es geht primär um Wissen. Dieses Wissen muss allerdings auf die notwendige Zahl von Beispielen reduziert sein.

Selbstverständlich wäre es gut und notwendig, wenn sich an diesen Grundkurs eine eigene Arbeit des

Schülers anschliessen könnte. Zum Beispiel in Form von Bearbeitung eines bestimmten Themas. (Das Jahrbuch der «Neuen Helvetischen Gesellschaft» böte hier prachtvolles Material). Diese Schülerarbeit könnte auch in Form von Gruppen geschehen. Ausserdem wären Kontakte mit dem öffentlichen Leben herzustellen; zum Beispiel durch Referate zuständiger Fachleute oder durch Besichtigungen und Veranstaltungen der Schule. Allerdings ist hier auf didaktische Grenzen aufmerksam zu machen. Solche Anlässe sollten den Klassenrahmen nicht sprengen; ausserdem ist der Einsatz von didaktischen Laien im Schulunterricht immer problematisch. Schliesslich wäre die Umwandlung des staatsbürgerlichen Unterrichts in ein landeskundliches Gemeinwerk der Geschichts-, Geographie- und Handelslehrer denkbar. Ein diesbezüglicher Versuch wird am Berner Handelsgymnasium zur Zeit in Gang gesetzt.

Heute absolviert der Berner Gymnasiast den oben skizzierten Grundkurs von einem Quartal in der Oberklasse. Das Gymnasium gibt ihm damit ein rudimentäres staatskundliches Wissen ins Leben mit. Allerdings sehen sich die Geschichtslehrer dabei gezwungen, dieser staatskundlichen Bildung viele Geschichtsstunden zu opfern, denn es ist im Städtischen Gymnasium Bern nur eine Jahresstunde in der Abschlussklasse für diesen Unterricht vorgesehen, was etwa 15 Lektionen ausmacht. Also muss der Geschichtsunterricht, der mit zwei Wochenstunden nicht sonderlich gut dotiert ist, ein Opfer von mindestens 15 Lektionen zugunsten der Staatskunde bringen. Dabei besteht die Gefahr, dass sich der staatsbürgerliche Unterricht um seine Basis bringt, wenn er dergestalt den historischen Grund schmälert. Eine gewisse Hilfe kann der Geographieunterricht darstellen, doch nur, wenn der betreffende Fachlehrer in historischem, politischem und sozioökonomischem Denken geschult ist.

Im Realgymnasium soll in absehbarer Zeit Remedur geschaffen werden in der Form, dass in Tertia eine Wochenstunde dem Geschichtslehrer für eine elementare Staatskunde zur Verfügung gestellt wird, die ermöglichen soll, die Schüler besonders mit dem Institutionellen vertraut zu machen. Damit wird jene dritte Geschichtsstunde der letzten Sekundarklasse, die dort vornehmlich der Staatskunde dienen soll, auch für das Gymnasium gewonnen sein.

Ein besonderes Problem stellt sich durch die Ausbildung der Lehrer, die Staatskunde erteilen sollen. Heute bedingt dies eine gewaltige Mehrleistung für den Geschichtslehrer, der ja in der Regel noch ein weiteres Hauptfach zu betreuen hat. Vielleicht wäre es angezeigt, einmal das Fach Soziologie zum Prüfungsfach für das Gymnasiallehrerdiplom zu erheben? Die Kombination Geschichte und Deutsch sollte ja nicht die einzig praktikable sein. Wichtiger wäre wohl die periodische Weiterbildung der Lehrer durch eigentliche Kurse; vielleicht in Verbindung mit dem «Institut universitaire des hautes études internationales» in Genf oder mit der «Stiftung Stapferhaus» auf Schloss Lenzburg? Heute müssen die schweizerischen Staatskundelehrer froh sein, wenn sie durch glücklichen Zufall eine Einladung zu den Arbeitstagen des «Centre européen de la culture» oder des «Ostkollegs» der deutschen Bundesregierung erhalten...

Wichtig wäre – auch für den Lehrer – die Schaffung eines Lehrbuches, das auf die Gymnasien zugeschnitten wäre. Heute ist nur die französische Schweiz so glücklich, im Werk des Professors Jean-Pierre Aguet ein diesbezügliches Lehrbuch zu besitzen. Der Verein schweizerischer Geschichtslehrer beschäftigt sich allerdings momentan mit der Herausgabe eines entsprechenden Lehrmittels.

Man mag nach dem Vorhergehenden vielleicht einwenden, dass auch hier wieder vom Gymnasium aus nur «Wissensstopferei» getrieben werde, und dass sich zu den elf Maturfächern nun noch ein zwölftes zu drängen trachte, eine Art von helvetischer Soziologie; dass hier wieder einmal mehr nicht «erzieherische Arbeit» geleistet werde und dass die «Erziehung zum verantwortungsbewussten Staatsbürger» so nicht erzielt werden könne. Das Erzieherische liegt aber hier im Stoff selbst. Der Stoff der Staatskunde ist derart aktuell und existenziell, dass er den Schüler so oder so packen muss. Über viele Gebiete weiss er schon irgendwie Bescheid, und es gilt einfach sein Wissen oder Halbwissen besser zu fundieren. Im Gespräch zwischen Lehrer und Klasse lässt sich unendlich viel an echter staatsbürgerlicher Erziehung verwirklichen. Es ist gut, dass es im staatsbürgerlichen Unterricht nicht ganz ohne politisches Bekenntnis des Lehrers abgeht. Die wissenschaftliche Schulung bringt es aber mit sich, dass der Lehrer die notwendige Objektivität dem Stoff und dem Schüler gegenüber garantieren kann. Diese lebendige Begegnung scheint wichtiger zu sein als allzuviel des äusseren Betriebes an Referenten und Besichtigungen, an Parlaments- und anderm Spiel – so nützlich derlei, massvoll betrieben, sein kann.

Man darf abschliessend feststellen, dass das Gymnasium heute jenen Zustand überwunden hat, den Kurt Guggenheim in seinen «frühen Jahren» – der Zeit des Ersten Weltkrieges – festhält: «Es fehlte... uns, die wir aus den Mittelschulen kamen, an Kenntnissen über die Schweiz. Kannten wir ihre Geographie auf der Karte, ihre Eisenbahnlinien, ihre Zahlungs- und Handelsbilanz, die Bedeutung ihrer Fremdenindustrie, ein wenig von ihren rechtlichen, ihren politischen Institutionen – ihre Wirklichkeit, ihre verborgene kulturelle Kraft, ihre geheime Grösse – die kannten wir nicht. Wir hatten sie weder gelernt noch gesehen»... und doch bleibt noch vielerlei zu tun!

Ulrich Im Hof

Staatsbürgerlicher Unterricht an der Sekundarschule

Ziel, Stoff und Methode der Staatsbürgerkunde für die bernischen Sekundarschulen sind im Kapitel «Geschichte und Staatskunde» des verbindlichen Lehrplans vom Jahr 1961 umrissen. Dabei ist dem Lehrer in bezug auf Stoffwahl und Weg eine grosse Freiheit eingeräumt, was ihm einerseits angenehm ist, ihm aber andererseits eine grosse Verantwortung auferlegt. Das Hauptanliegen des Lehrplans in diesem Fach ist, dass der angehende Staatsbürger für die Mitarbeit an den Aufgaben unseres Staates interessiert und vorbereitet werden soll. Aus der Kenntnis der Vergangenheit wächst das Verständnis der Gegenwart.

Der geschichtliche und staatsbürgerliche Unterricht setzt mit dem 6. Schuljahr ein. Im 6. und 7. Schuljahr wird der Geschichtslehrer staatsbildende Ereignisse bewusst betonen und bestimmte Ergebnisse herausarbeiten, ohne auf dieser Stufe systematisch Staatskunde zu unterrichten. Anhand von anschaulichen geschichtlichen Ereignissen, Ideen und Taten unserer Vorfahren wird der Schüler unbewusst in staatsbürgerliches Denken geführt. Dazu seien einige Stoffgebiete aus dem Lehrplan angeführt: Bilder aus der griechischen und römischen Geschichte, Bildung des bernischen Stadtstaates, Entstehung der Eidgenossenschaft, Reformation usw.

Mit dem 8. Schuljahr setzt der eigentliche staatsbürgerliche Unterricht ein und erstreckt sich, vorerst noch in enger Verbindung mit dem Geschichtsunterricht (z. B. Absolutismus, Aufklärung, Entstehung der USA, französische Revolution, Napoleon, Neuordnung Europas um 1815), bis ins 9. Schuljahr, wo drei Wochenstunden zur Verfügung stehen. Im Abschlussjahr werden einzelne aktuelle staatskundliche Fragen in ihrem geschichtlichen, geographischen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhang behandelt. Der Geschichtsunterricht erhält seinen sinnvollen Abschluss erst, wenn er bis in die Gegenwart führt. Besonders behandelt sollen die Verfassungsrevisionen seit 1848 werden (Referendum, Initiative, Majorz und Proporz, Wirtschafts- und Sozialgesetzgebung). Ferner soll die Kenntnis der demokratischen Gesellschaftsordnung in Verein, Gesellschaft, Gemeinde, Kanton und Bund vermittelt werden. Im Blick über die Grenzen unseres Landes lernt der junge Mensch den Ersten Weltkrieg und die russische Revolution, das Aufkommen der Diktaturen, den Zweiten Weltkrieg und den Gegensatz zwischen Ost und West, sowie das Suchen nach neuen zwischen- und überstaatlichen Ordnungen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art (UNO, UNESCO, EWG usw.) kennen. Dadurch soll das Interesse des künftigen Staatsbürgers am aktuellen Geschehen in seiner Heimat und in der weiten Welt geweckt und gefördert werden.

Soweit die Forderungen, die vom Lehrplan an den Geschichtslehrer gestellt werden. Wie werden nun die aufgestellten Thesen an den Sekundarschulen in die Praxis umgesetzt? Entgegen der oft vertretenen Auffassung, wonach die Interesslosigkeit der Bürger dem staatspolitischen Geschehen gegenüber (mangelnde Stimmbeteiligung) auf ungenügende Schulung zurückzuführen sei, besteht an unsern Sekundarschulen ein erfreulicher Wille, die Schüler zu aufgeschlossenen Staatsbürgern auszubilden. Dabei halten sich die meisten Geschichtslehrer mit ehrlichem Bemühen an den eingangs skizzierten Lehrplan, wobei allerdings bei vielen der Wunsch laut wird, dass noch mehr Zeit eingeräumt werden sollte, um den heutigen Anforderungen gerecht werden zu können.

Als Beispiel für viele gelte der nachfolgende Spezialplan eines Sekundarschul-Geschichtslehrers (kürzshalber in Stichworten):

6. Schuljahr:

Die *römische Staatsordnung*, kurzer Exkurs in die Republik. Anliegen der Römer: *res publica*, dadurch Weltreich ermöglicht.

7. Schuljahr:

Gründung der Eidgenossenschaft (Begriff der «Genossenschaft»).

Renaissance, Humanismus und Reformation.

8. Schuljahr:

Gegensatz zur Demokratie: *Absolutismus* (Exkurs ins Moderne: die *Diktatur*).

Die Aufklärer: *Le contrat social* (Wie entstand der Staat? Verhältnis Individuum – Staat = Gesellschaftsvertrag!).

Gründung der USA: *erste demokratische Verfassung* (Menschenrechte, Gewaltentrennung).

Die französische Revolution: *die demokratischen Staatsformen* (konstitutionelle Monarchie, Republik, indirekte und direkte Demokratie).

9. Schuljahr:

1. Geschichte:

a) *Die Staatsformen der Schweiz von 1798–1848*: Helvetik, Mediation, Bundesvertrag, Auseinandersetzung Liberale und Konservative, die erste Bundesverfassung.

b) *Wie entstand unsere heutige Welt?* Imperialismus, Erster Weltkrieg, Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Kommunismus.

2. Eigentliche Staatsbürgerkunde:

a) *Verein im Klassenverband*, in dessen Mittelpunkt Schülerreferate über Frauenstimmrecht, einzelne Kapitel aus der Staats- und Bundesverfassung, das Gemeindereglement usw.

b) *Briefkasten*: Fragen beantworten: Panachieren und Kumulieren – UNESCO – Die Schweiz und die EWG – Russische Abriistungsvorschläge – Deutschland, faschistischer Staat – FLN usw.

3. Zusammenfassungen durch den Lehrer (Heftführung):

a) *Aufbau des demokratischen Staates*:

Die drei Grundpfeiler: Souverän – Regierung – Verfassung.

Das Volk ist der Souverän: Die höchste Macht liegt beim Volke.

Die Regierung ist die Vertretung des Volkes: Sie arbeitet im Auftrage des Volkes.

Die Verfassung ist der Wille des Volkes: Sie ist das Grundgesetz, in welchem das Volk sein Leben und das Leben seines Staates regelt.

b) Die Schweiz – eine direkte Demokratie und eine repräsentative:

Im schweizerischen Staatsleben sind beide Typen vertreten:

direkte Demokratie: Landsgemeinde-Kantone (Tonbandaufnahme von Radio-Übertragung einer Landsgemeinde);

repräsentative Demokratie: Bund und andere Kantone (Besuch der Bundesversammlung und einer Grossratssession).

Unsere repräsentative Demokratie enthält noch Volksrechte (Referendum, Initiative).

c) *Schema*: Das demokratische Prinzip beherrscht unser ganzes Leben.

	Souverän	Regierung	Verfassung
Verein	Vereinsmitglieder Hauptversammlung	Vorstand	Statuten
Gemeinde	Bürger Gemeindeversammlung	Gemeinderat Stadtrat	Gemeindereglement
Staat (Kanton)	Volk Grosser Rat	Regierungsrat	Staatsverfassung
Bund	Volk Bundesversammlung Nationalrat, Ständerat	Bundesrat	Bundesverfassung

Ein letztes Kapitel ist der geistigen Landesverteidigung als Abwehr gegen totalitäre Ideologien gewidmet.

Neben diesem rein an das Fach «Geschichte und Staatsbürgerkunde» gebundenen staatsbürgerlichen Unterricht bietet sich in der Sekundarschule auch in andern Fächern manche Gelegenheit, in dieser Richtung zu erziehen. Im *Deutschunterricht* z. B. werden Schüler-Vorträge gehalten über Hobbies der jungen Referenten, über bedeutende Persönlichkeiten oder über wirtschaftliche, berufliche und kulturelle Themen. Im Turnus wird für diese Vortragsstunde ein Präsident (eine Präsidentin) und ein Sekretär (Sekretärin) gewählt. Der Präsident hat die Aufgabe, das Referat seines Mitschülers vor der Klasse einzuführen und anschliessend die Diskussion, in welcher Fragen gestellt werden und die Leistung des Vortragenden gewertet wird, zu leiten. Diese Diskussion erfolgt in Form des freien Schülergesprächs, wobei der Lehrer in den Hintergrund tritt. Der Sekretär schreibt als Hausaufgabe das Protokoll, das eine Zusammenfassung des Vortrages und der Diskussion enthält. Es wird zu Beginn der nächsten Vortragsstunde verlesen und von der Klasse genehmigt. Dabei werden die «Chargierten» und die Klasse staatsbürgerlich erzogen, ohne dass etwas von Staatsbürgerkunde gesagt wird.

Aber auch Anlässe ausserhalb der Schulstube, wie Skilager, geographische und naturkundliche Exkursionen, Schulreisen, Schülertheater usw. bergen mannigfache gemeinschaftsbildende Werte, die den zukünftigen Staatsbürger als Individuum in der Gemeinschaft formen helfen.

Walter Kocher

Die Antwort

Auf unsern Artikel «**Schafft Aufstiegsmöglichkeiten für die Lehrerschaft!**» (s. Schulblatt vom 9. Mai) erhalten wir von einem Schulinspektor folgende Einsendung:

Wem der Lehrerberuf nur dann etwas bedeutet, wenn er ihm Aufstiegsmöglichkeiten im Sinne G. W. bringt, hätte ihn besser nicht ergriffen. Was wir Lehrer nicht übersehen dürfen, sind die Entwicklungsmöglichkeiten in unserem Beruf. Wenn wir uns bemühen, die suchende Kinderseele zu begreifen, der nach einem Welt- und Menschenbild hungernden Jugend gerecht zu werden, erschliessen sich uns ungeahnte Möglich-

keiten, die unserem Beruf einen über materielle Interessen gehenden Sinn geben. Man lese etwa «Das verwaiste Kind der Natur» von A. Nitschke, «Die Unberatenen» von Th. Valentin, «Die Ehrfurcht» und andere Schriften von O. F. Bollnow, «Der Mensch ohne Ich» von J. Bodamer, «Die Langeweile und der gehetzte Mensch» von Zenta Maurina und schliesslich die Werke Pestalozzis, dann muss man, als immerhin an der Bildung teilgenommenes Wesen, einen Hauch von dem verspüren, was uns aufgetragen ist. Ich meine, dass es nicht an äussern Aufstiegsmöglichkeiten liegt und liegen darf, ob wir gute Lehrer sind.

Ich bin einverstanden, dass das Urlaubswesen neu geregelt werden muss. Ein Vorschlag:

Nach zehn Dienstjahren, wovon mindestens fünf zusammenhängend an derselben Schule verbracht werden müssen, ½ Jahr bezahlter und versicherter Urlaub. Bedingungen: Die Urlaubszeit darf nicht zum Schulehalten verwendet werden. Es soll in irgend einer Form etwas für die Weiterbildung getan werden.

Nach 20 Dienstjahren ein Jahr bezahlter und versicherter Urlaub. Bedingungen wie oben.

Nach 30 Dienstjahren ein Jahr bezahlter und versicherter Urlaub. Bedingungen: Die Urlaubszeit darf nicht zum Schulehalten verwendet werden.

Nach 40 Dienstjahren ½ Jahr bezahlter und versicherter Urlaub. Bedingungen: keine.

Ob sich das in bezug auf Stellvertreter verwirklichen liesse? Mir scheint ja. Der Lehrermangel müsste schnellstens behoben werden, wozu die Urlaubsaussichten auch etwas beitragen dürften. Der Landeinsatz, wie er zur Zeit für die Überbrückung des Lehrermangels besteht, könnte als erster Teil des fünften Seminarjahres weitergeführt werden.

Viele ältere Lehrkräfte würde diese Regelung nicht mehr oder nur zum Teil begünstigen. Sicher diejenigen, die in den Krisenjahren sehr lange auf eine Stelle warten mussten, (vier bis sechs Jahre waren nicht selten) einige hundert Aktivdiensttage leisteten, mit Löhnen unter Fr. 300.- und einfachsten Wohnverhältnissen zufrieden sein mussten u. a. m. Aber wir würden uns auch dadurch nicht entmutigen lassen, weil wir die Vorzüge in unserem Beruf erkennen lernten.

R. Immer

*

Ein Kollege schreibt zum gleichen Aufsatz:

Der Artikel hat mir persönlich wenig Freude gemacht; es kommt eine Gesinnung zum Ausdruck, die mich anfröstelt. Die einzelnen Punkte will ich nicht herausheben. Einzig ein Wortlein möchte ich unterstreichen: Seite 2 unter «Betriebsklima frostig» steht am Schluss «... er hat nur seine Schüler, die ihm eindeutig unterlegen sind.» Also **nur** seine Schüler.

Ja, ich hatte wirklich **nur** meine Schüler, und das genügte mir; darum war ich glücklich in der Schulstube. Und ich war im letzten Jahrzehnt (1951/1961) sicher **nur** Lehrer!

Ach, unsere «Aufstiegsmöglichkeiten!»

Wer sie nicht in der Schulstube findet, ist zu bedauern. Es drängt sich uns dann von selber die Frage auf: Volksschule, wohin? Oder auch: Lehrerschaft, wohin?

Sollte die «pädagogische Weiche» in den Seminarien eventuell deutlicher gestellt werden? *Hs. Röthlisberger*

Aus dem Bernischen Lehrerverein

Jahresversammlung der Sektion Nidau des BLV in Safnern

Wieder einmal wurde unser Jahresbott in Safnern durchgeführt. Das wird wohl ein Grund sein, dass von den über 100 Mitgliedern nur etwas mehr als 40 erschienen sind.

Der Jahresbericht von Präsident Adolf Staudenmann erwähnt für das vergangene Vereinsjahr einen Kurs für Mikroskopie und Biologie sowie eine Kunstreise nach Winterthur und Schaffhausen. Die Aussprache über das obligatorische Thema «Herbstschulbeginn» ergab eine ablehnende Haltung in unserer Sektion. Der Vortrag von Dr. Rytz aus Burgdorf vom vergangenen Januar war auch nur mässig besucht. In diesem Zusammenhang bedauert Kollege Staudenmann, dass die Mitglieder unserer Standesorganisation wenig Zeit finden, um mitzumachen, und drückt den Wunsch aus, dass dies besser werde.

Die Betriebsrechnung weist bei Fr. 1181.70 Einnahmen Fr. 814.50 Ausgaben aus. Der Jahresbeitrag wird auf gleicher Höhe belassen. Die Wahlen ergaben fast vollständige Erneuerung des Vorstandes. Als neuer Präsident beliebt Ernst Küenzi aus Studen. Marco Boldini aus Brugg, bisher Sekretär, amtiert nun als Kassier. Als weitere Vorstandsmitglieder werden H. Spring aus Brugg, H. Stuber aus Sutz-Lattrigen, E. Saurer aus Twann und Eva Marti aus Port bestimmt. Ferner wird die Sekundarschule Nidau ein Vorstandsmitglied zu stellen haben. Die Weiterbildungscommission wird durch den neuen Vorstand bestimmt. Als Rechnungsrevisoren amtieren weiterhin Frl. Kurz und Frl. Huber, beide aus Nidau. Adolf Staudenmann wird als kantonal Abgeordneter bestimmt.

Der neue Präsident Ernst Küenzi dankt der Versammlung für das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt und hofft auf eine erspriessliche Zusammenarbeit. Im Kurswesen ist dieses Jahr ein Kurs für Batiktechnik vorgesehen. Unter der Leitung von Frl. Stocker aus Täuffelen soll an zwölf Abenden diese schöne Stoff-Färbetechnik geübt werden. Zum Schluss zeigte Kollege Walter Luterbacher aus Scheuren seine Lichtbilder von einer Reise nach dem Heiligen Land. Er verstand es ausgezeichnet, seinen Kommentar in Einklang zu bringen mit verschiedenen biblischen Texten. Ihm sei an dieser Stelle noch besonders gedankt. Bei einem gemütlichen Nachtessen fanden sich noch eine Anzahl Kollegen und Kolleginnen zusammen. *Hans Pfister*

Bezirksversammlung der Sektion Nidau der BLVK

Diese Versammlung wurde im Rahmen der obigen Hauptversammlung durchgeführt. Als Ersatz des Bezirksvorstehers wurde Frl. Kurz aus Nidau gewählt. Walter Luterbacher aus Scheuren wurde erneut als Vertreter in die Naturalien-Schätzungskommission gewählt. *ste*

Die Sektion Bern-Mittelland des BMV

hielt ihre diesjährige Hauptversammlung im Seidenberg-schulhaus in Muri ab. Bei dem Traktandum Wahlen wurde der

bisherige Sekretär Dr. O. Schär auf eigenen Wunsch durch Armin Zingg, Münchenbuchsee, ersetzt. Als neuer Beisitzer wurde Manuel Signer, Jegenstorf, gewählt. Der übrige Vorstand wurde mit Hans Roth, Münchenbuchsee, an der Spitze, für weitere zwei Jahre bestätigt. Für Fritz Herren, Zollikofen, dessen Amtszeit abgelaufen ist, wird zuhanden der Delegiertenversammlung als Mitglied des Kantonalvorstandes Hans Locher, Jegenstorf, portiert. Jahresrechnung und Bericht passierten diskussionslos. Aus verschiedenen Vorschlägen des Vorstandes entschied sich die Versammlung für einen ganz-tägigen Sektionsausflug im Herbst nach dem Kinderdorf Trogen. – Nach den geschäftlichen Verhandlungen hielt Bernhard Junger, Zollikofen, mit sehr schönen, selbstaufgenommenen Dias und einem selbstgedrehten Film – er war schon zum drittenmal «droben» – eine interessante Plauderei: «Rings um den Kilimandscharo». *Sch-r*

Der Verband Bernischer Lehrerturnvereine, unterstützt durch das Kantonale Turninspektorat, führte am 25./26. April einen *Kurs für Orientierungslauf in der Schule* durch. Über dreissig erwartungsvolle und kritische Kolleginnen und Kollegen fanden sich im Stegmattschulhaus in Lyss ein. Unsere Kursleiter, Martin Sollberger und Jean-Pierre Baumer, hätten kaum einen idealeren Kursort wählen können, stand uns doch im ganzen Umkreis ein Kranz von prächtigen Wäldern zur Verfügung, in die unsere motorisierten Elemente innert kürzester Zeit untertauchen konnten.

In einem klar umrissenen Lehrgang, der wegen der knapp bemessenen Zeit etwas zusammengedrängt werden musste, wechselten Erläuterungen mit praktischen Übungen im Gelände in bunter Folge. Ein Film der ETS veranschaulichte die Vorarbeiten, die für die reibungslose Durchführung eines OL geleistet werden müssen. Anhand eines sorgfältigen Aufbau-programms machten uns die Kursleiter mit der Ausbildung des Anfängers zum gut beobachtenden und schnellen «Spürhund» vertraut. Entsprechend müssen wir auch unsere Anforderungen den technischen und physischen Gegebenheiten unserer Schüler anpassen, was sich organisatorisch ohne weiteres einrichten lässt. Erst wenn die Läufer über das notwendige technische Rüstzeug verfügen (Kompasskunde, Kartenlesen usw.), dürfen wir ihnen gewagtere Endformen zumuten. Bei einem Sternlauf erhielten wir einen Begriff von der Vielfalt der Trainingsmöglichkeiten. Bereits bei diesen Vorübungen lassen sich einzelne Phasen als Wettkämpfe durchspielen, um der Ausbildung vermehrten Anreiz zu verleihen.

Ein einfacher Test durchleuchtete unsere Fähigkeiten als Bahnleger. Die Ergebnisse dürften dem Nimbus der Unfehlbarkeit, der unserer Gilde gelegentlich anhaftet, einen leisen Dämpfer aufgesetzt haben. Den Abschluss und zugleich die Krönung unseres Kurses bildete ein Skorelauf in dem zum Teil «ruppigen» Gelände des Bözingenberges, wobei das Punkte-konto der zähen und flinken Elitelläufer und der gemächlichen Veteranen recht unterschiedlich ausfiel.

Unsere Erwartungen wurden mehr als nur erfüllt, und im Namen aller Teilnehmer danke ich den Kursleitern herzlich, dass sie uns durch ihre gediegene Arbeit für die bei uns noch junge Sparte, den OL, zu begeistern vermochten. Ich danke auch dem Turninspektor und dem Verbandspräsidenten für ihre aufmunternden Worte und für ihre Bereitschaft, den Schul-OL nach Kräften zu fördern. *H. Aebersold, Biel*

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN



Ausstellungen

Plan und Arbeit

Schulwarte Bern, 27. April bis 29. August 1964

Freihand- und Technisch-Zeichnen der städtischen Zeichenklassen Bern (Primarschüler 8. und 9. Schuljahr)

Die drei Ausstellungssäle enthalten folgende Teilgebiete: Technischzeichnen im 8. und 9. Schuljahr / Freihandzeichnen 8. Schuljahr / Freihandzeichnen 9. Schuljahr und Arbeitsreihen des 8. und 9. Schuljahres. Die Arbeiten zum Gebiet «Farbe» leiten vom zweidimensionalen Darstellen im 8. Schuljahr hinüber zum dreidimensionalen Darstellen im 9. Schuljahr.

Auf weissen Blättern werden festgehalten: Lehrpläne, Übersichten über Stoff und Schulungsgebiete und Hinweise.

Die da und dort eingestreuten Arbeitsgruppen und Arbeitsreihen sollen in Erinnerung rufen, dass in der Praxis des Unterrichtes die Erkenntnisgebiete oft ineinander übergreifen und ineinander verwoben sind.

Von den verschiedenen Problemstellungen ausgehend, wird zu zeigen versucht, wie Einführungsarbeiten aussehen könnten. Anschliessend sind reichere Anwendungen aufgehängt, die der Schulung der gleichen Kräfte dienen, aber von einer andern Themastellung ausgehen. Oft ist auch die Technik eine andere.

In den angewandten Arbeiten kommt es verhältnismässig selten vor, dass ein einzelner Erkenntnisbereich – d. h. ohne Überschneidung mit andern – geschult werden kann. Daher könnten diese Blätter durchaus auch in einem andern Zusammenhang hängen. Der gewählte Ort entspricht dem Schulungsgebiet, das als Hauptziel der Aufgabe zugrunde gelegt war.

*

Religionsunterricht – heute

Hinweise und Hilfsmittel für die religiöse Erziehung.

Aus der Fülle der gegenwärtig vorliegenden Verlagsproduktion wurde im Zusammenwirken mit berufenen Vertretern aller drei Landeskirchen eine repräsentative Auslese in jedem Bereich getroffen, um für den Betrachter die Überschaubarkeit zu wahren.

Die Ausstellung wurde von der Landesanstalt für Erziehung und Unterricht in Stuttgart geplant und eingerichtet; erweitert und umgestaltet wird sie nun in verschiedenen Orten der Schweiz gezeigt. *In Bern wird sie vom 4. bis 15. Juni in der Schulwarte zu Gast sein.* Sie stellt einen Überblick über die für den Religionsunterricht wesentliche Literatur und sonstige unterrichtliche Arbeits- und Hilfsmittel vor.

Im Verlauf der Woche wird ein Abend den «Problemen und Hilfsmitteln des Religionsunterrichtes» gewidmet sein.

Zur Vernissage am Donnerstag, den 4. Juni um 15.00 mit Kurzreferaten der Professoren Dr. H. Dürr (Bern) und Dr. Alois Müller (Fribourg) sind alle Interessenten, vor allem Lehrer, Eltern, Pfarrer und Geistliche aller drei christlichen Bekenntnisse freundlich eingeladen. I. B.

Verschiedenes

Das hauswirtschaftliche Bildungswesen im Berner Oberland

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes fördert nicht nur die berufliche Ertüchtigung des Bergbauern und Handwerksmanns, sondern hebt und stärkt auch die Oberländerfrau in ihrer häuslichen Aufgabe. Das hauswirtschaftliche Bildungswesen wird im Berner Oberland durch die Fachkommission der Wanderkurse und der Näh- und Flickkurse

intensiv gepflegt und bis ins hinterste Bergdörfchen getragen. Die beiden Kommissionen fanden sich am 30. April 1964 zu einer Tagung in Interlaken zusammen, um sich Rechenschaft über das im vergangenen Winter Geleistete zu geben und Ausblick auf die kommende Kursarbeit zu halten. Vom Herbst 1963 bis zum Frühjahr 1964 kamen 58 Hauswirtschaftskurse mit einer Teilnehmerzahl von 845, sowie 54 Näh- und Flickkurse mit 640 Teilnehmerinnen in allen oberländischen Amtsbezirken zur Durchführung. In vielseitiger Gestaltung wurden den Frauen und Töchtern durch bewährte Kursleiterinnen wertvolle Kenntnisse in der Koch- und Nähkunst vermittelt. In einer Anzahl Schulgemeinden wurde der obligatorische Hauswirtschaftsunterricht an Schulfrauen und Fortbildungsschülerinnen erteilt. Ferner sind verschiedene Bubenkochkurse durchgeführt worden.

Die Veranstaltungen waren den Zeitverhältnissen und örtlichen Bedürfnissen angepasst und boten eine reiche Fülle an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für das tägliche Leben. (Eingesandt)

Zur Orientierung

Bernische Lehrerversicherungskasse, Papiermühlestrasse 9, Bern

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass unsere Büros während des Sommers, d. h. vom 1. Juni bis 26. September 1964, wie folgt geöffnet sind:

Montag–Freitag 07.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr
Samstag 07.00–12.00 Uhr

Wie bei der Staatsverwaltung sind unsere Büros jeden zweiten Samstag geschlossen.

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Morgensendung 10.20–10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30–15.00.

3. Juni/12. Juni: Wanderung im Nationalpark. Willy Gamper, Stäfa, macht die jungen Zuhörer mit dem Wesen des Nationalparks und dem dahinterstehenden Naturschutzgedanken bekannt und vertraut. Lebendige Gespräche sollen echte Nationalparkatmosphäre vermitteln und bestehende falsche Vorstellungen korrigieren. Die Sendung will ein bescheidenes Gegengewicht zum blossen Nützlichkeitsdenken mancher Jugendlichen bilden. Vom 6. Schuljahr an.

4. Juni/10. Juni. Kornmarkt in teurer Zeit. Im Hörspiel von Christian Lerch, Bern, wird der Kornumsatz zu Beginn des 18. Jahrhunderts dargestellt. Die Verabreichung von Getreide an eine Mittellose zeigt die bernische staatliche Organisation des Getreidemarktes. Am Beispiel eines privaten Verkaufs lassen sich die Zeiterscheinung des Wuchers und die Gegenmassnahmen zu dessen Verhinderung erkennen. Vom 6. Schuljahr an.

Buchbesprechungen

Die Vorbereitung. Hilfen für den Unterricht in der Volksschule. Herausgegeben von Carl Schietzel und Caesar Hagener im Georg-Westermann-Verlag Braunschweig.

Wir haben bereits in einer früheren Besprechung kurz auf die neue Taschenbuchreihe hingewiesen, welche seit 1963 im Georg-Westermann-Verlag erscheint (siehe Berner Schulblatt Nr. 45/46 vom 8. 2. 64, Seite 850). Im folgenden seien die drei

ersten Bändchen der Reihe «Die Vorbereitung» näher vorgestellt.

Willi Delfs, Carl Schietzel, Das Fahrrad / Boote und Schiffe, Westermann Taschenbuch «Die Vorbereitung» Band 2 (Reihe V: Technik und Naturlehre) Braunschweig 1963. 67 Seiten, 13 Abbildungen, DM 3.80. Das Bändchen zeigt, wie an alltäglichen und den Kindern vertrauten Gegenständen physikalische Einsichten erarbeitet werden können. Der behandelte Stoff ist in Unterrichtsaufgaben gegliedert. In jedem Abschnitt werden bestimmte physikalische Erscheinungen beobachtet und zu verstehen versucht. Zusammenhänge, Gesetzmässigkeiten, Begriffe sind in einer dem Kind der Volksschulstufe entsprechenden sachnahen Ausdrucksweise erläutert. Formeln werden keine verwendet. Häufig sind einfache Versuche erwähnt, die Feststellungen klären, Einsichten und Verständnis vertiefen helfen.

Im Teil über das Fahrrad vermisste ich die Unterrichtsaufgabe «Die Beleuchtung». Das hätte einen schönen Abschnitt über Erscheinungen der Elektrizität ergeben. Schade, dass er fehlt!

Karl Odenbach, Die Übung im Unterricht, Westermann Taschenbuch Reihe «Theorie und Praxis der Schule», Band 1, Braunschweig 1963. 176 Seiten, 27 Abbildungen, DM 5.80.

Der Verfasser hat es unternommen, im ersten Bändchen dieser neuen Taschenbuchreihe ein Teilgebiet unterrichtlicher Tätigkeit darzustellen, das aus verschiedenen Gründen in der pädagogischen Lehre und vielerorts auch in der Praxis mehr oder weniger in Vergessenheit geraten war. Entweder haftete dem Üben das Gerüchlein der Lernschule an, man glaubte es durch neue Unterrichtsformen überholt, oder es blieb als nachzuleistendes Gedächtnistraining weitgehend auf die Hausaufgaben verwiesen. Dieses falsche Bild von der Bedeutung, aber auch von möglichen Formen der Übung wird hier korrigiert. Das allein rechtfertigt eine Empfehlung.

Darüber hinaus verdient aber etwas Weiteres Beachtung. Es ist die saubere und klare Fragehaltung, aus der heraus das Problem angegangen wird. Man gewinnt den Eindruck, das sei die Art und Weise, wie pädagogische Themen befragt und durchgearbeitet werden müssen, wenn deren Diskussion nicht in vorgefassten Meinungen, überkommenen Urteilen und einseitigen Aussagen steckenbleiben soll. Anstatt über Meinungen und Glaubenssätze zu streiten oder sich mit herkömmlichen Verallgemeinerungen zu begnügen, wird hier nach der pädagogischen Problematik gefragt. Der Verfasser zieht Ergebnisse und Darstellungen benachbarter Arbeitsgebiete zu Rate, wagt darauf aufbauend eine eigene Aussage oder kritische Beurteilung und findet so den Weg zu Antwort und Übungsformen, die einer heutigen Vorstellung von Schule gerecht werden und dienen.

Hans Egger

Walter Schäfer, Schülermitverantwortung in den deutschen Landerziehungsheimen. 120 Seiten. Kart. DM. 6,—. Klett Verlag, Stuttgart.

Die in diesem Buche niedergelegten Darstellungen stammen aus Internatsschulen auf dem Lande, in welchen junge Menschen (Gymnasiasten) in einer in sich geschlossenen Lebens- und Schulgemeinschaft erzogen und unterrichtet werden. Sieben Landerziehungsheime geben einen Einblick, wie die Schüler zur verantwortlichen Mitgestaltung der Schulgemeinschaft herangezogen werden. Selbstverständlich ist Form und Struktur der Mitverantwortung, die sie von ihren Schülern fordern, von Heim zu Heim verschieden. In der Reichhaltigkeit der Formen liegt auch der Wert der Publikation. Die ursprüngliche Zielsetzung, die Jugend nach eigenen Maßstäben und Gesetzen eine autonome Jugendkultur erschaffen zu lassen, ist erweitert worden. In allen Berichten zeigt sich das Anliegen, die Heimbewohner zu demokratischer Verantwortungs- und Entscheidungsbereitschaft zu erziehen. Es ist damit der spätere Staatsbürger ins Auge gefasst. Die Landerziehungsheime verstehen ihre

Wirksamkeit als ein Modell oder Versuchsfeld für das Schulwesen überhaupt. Für den Lehrer der öffentlichen Schule sind diese Versuche ausserordentlich wertvoll, zeigen sie doch allgemeine Grundzüge der Schulgemeinschaft. Gerade der erste Bericht aus Louisenlund – übrigens ein Muster der anschaulichen Berichterstattung – enthält eine Fülle psychologischer Erfahrungen über die Mitsprache der Schüler. Die «Protokolle des Schülerkabinetts» geben Auskunft über das Arbeitsfeld der Schülermitverantwortung. Es sind Fragen der Haltung und Gestaltung des Heimlebens, der Ordnung, der Betreuung der kleinen Schüler, der Organisation und Wartung. Nicht in die Kompetenz der Schüler fallen Unterricht, oberste Gerichtsbarkeit, Lehrer- und Erzieherwahl, Bestimmung über das geistige Gesicht der Schule. Es kann also nicht von einer Schüler selbstverwaltung gesprochen werden. Diese wäre ja auch unpädagogisch. Für den Leser ist es schwer, sich ein Bild zu machen, wie die dargelegten Formen mit Leben erfüllt werden im Heim. Vielleicht deshalb wirkt die Odenwaldschule auf den Leser so extrem. Hier geht mir das Spiel mit der «Demokratie» zu weit. Schon der Name Demokratie ist falsch, da es gar keine Kammertrennung gibt. Das System ist zudem so weitverzweigt, dass jede Regung des Schülers unter Kommission oder Ausschuss steht. Es fehlt auch die Staatsverantwortung; der Begriff «Parlament» ist zu hoch gegriffen. Mir wäre eine Angleichung an eine einfache Gemeindeverwaltung lieber. In Marienau ist die Heimverfassung patriarchalischer; der Familiengedanke spielt eine grössere Rolle. Salem lehnt sich an den Staat Platons an und zieht den verdienstvollen Schüler zur Leitung heran. Landerziehungsheim Schondorf fällt auf durch die Vielfalt der Versuche und die Bereitschaft zu steter Verbesserung und Erneuerung. Landschulheim am Solling strebt ein soziales Gebilde an, das in der Mitte steht zwischen Staat und Familie, und Königfeld pflegt eine christliche Tradition, auf deren Grund das Zusammenleben ständig neu durchdacht wird. Dem sehr empfehlenswerten Büchlein sind am Schluss zwei Verfassungen beigelegt.

Urs Schnell

Paul Heierli, Basler Rechenbuch für Mittelschulen, 1. Teil: 5. Schuljahr. Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt.

Eine reichbemessene und grosszügig ausgestaltete Stoffsammlung!

Vorteil des Stadt-Halbkantons: Dass man den Fünftklässlern eine reiche Auswahl von angewandten Aufgaben aus dem allernächsten Anschauungs- und Erlernsbereich vorlegen kann. So spielt denn der Zolli eine grosse Rolle, mit Recht übrigens, und manche Querverbindung zum Fach Naturkunde lässt sich anlegen. Eine gute Idee: Die eingefügten Karten, der Stadtplan, die Strassenkarte des Kantons und der Schweiz. Sie lockern das graphische Bild auf, geben eine Fülle von Übungsstoff und regen überdies auch zur Selbstbetätigung an. Das gilt in gleicher Weise für die zahlreichen Angaben über die Stadt Basel, ihre Schulen, den Rheinhafen, die Fahrplanangaben von Basel aus. (Auch hier: Querverbindungen.)

Über den Stoffumfang und das Pensum haben wir uns hier nicht zu äussern. Auf jeden Fall bietet die Aufgabensammlung auch uns Bernern sehr viel guten und aktuellen Stoff.

Wenn nur eine methodische Bemerkung am Rande angebracht werden darf, dann wäre es die: Darf man ungestraft die Dezimalbrüche I. Teil vor den gemeinen Brüchen einführen, wie es am Schlusse des Büchleins ausdrücklich gestattet wird?

Viktor Boss

Für
formschöne Brillen
zu

FRAU **SPEK** OPTIK
Zeughausgasse 5, Bern

L'ECOLE BERNOISE

Une école jurassienne obtient le premier prix du concours de l'Exposition nationale

En juin 1963, les écoles de toute la Suisse recevaient une documentation les invitant à participer au concours organisé dans le cadre de l'Exposition nationale 1964: «La Suisse de demain présente la Suisse d'aujourd'hui». Il s'agissait de présenter un reportage ayant trait à 4 thèmes principaux: histoire, géographie et économie, sites et communications, culture et folklore. 2200 pédagogues avaient inscrit 44 000 élèves pour participer au concours.

La classe supérieure de l'Ecole secondaire de Bellelay, groupant des élèves de 14 à 16 ans des villages de la Courtine, vient de remporter le premier prix pour son travail: «L'ancienne abbaye des Prémontrés de Bellelay». Nous sommes allés questionner M. Roland Montavon, directeur de l'école, qui dirigea et conseilla les élèves.

– Comment avez-vous organisé votre travail?

– La façon dont le travail a été organisé est résumée dans la lettre envoyée au jury de l'exposition, afin de justifier et de préciser dans quel esprit nous l'avons conçu. Il s'agit de l'œuvre collective de 24 élèves qui réunirent et choisirent une vaste documentation mise à disposition de chacun. Le plan visait à être une synthèse des 4 sujets donnés, l'accent étant mis bien entendu sur le côté historique. Nous avons essayé d'étudier le rayonnement de Bellelay sur nos régions au temps des moines. Aucun chapitre ne peut être dissocié du sujet central.

– De quelle manière travaillaient les élèves?

– Les élèves s'associaient librement, par groupe de 2 ou 3 pour traiter le chapitre de leur choix, selon leurs goûts et leurs aptitudes.

– Quels sont ces chapitres?

– Nous ne pouvons tous les citer. J'essaierai cependant de donner un aperçu global et aussi complet que possible de notre travail. Nous sommes remontés jusqu'aux origines de l'Ordre des Prémontrés fondé par St-Norbert en 1120. Nous avons suivi le cheminement des moines venus de St-Claude dans le Jura français, qui créèrent successivement diverses abbayes dans nos régions: Lac de Joux, Hulimont (FR), Bellelay, bien entendu, St-André au-dessus de Neuchâtel, Gottstatt près d'Orpund. Chacune de ces abbayes rayonna pour son propre compte. Aussi Bellelay fonda-t-il Gottstatt et les Prieurés de Grandgourt et la Porte-du-Ciel près de Wyhlen en Allemagne.

– Avez-vous, avec vos élèves, visité ces lieux?

– J'ai visité tous ces lieux, accomplissant ainsi plus de 200 km., accompagné par les groupes d'élèves qui traitaient ces différents sujets. M. Charles Vogel, instituteur à Bellelay et spécialiste en photographie, venait conseiller nos prises de vue et prendre lui-même celles qui présentaient le plus de difficultés. Je profite ici de le remercier d'avoir consacré de nombreux après-midi à

développer les quelque 500 photos de divers formats parmi lesquelles la classe a établi le choix des 188 qui illustrent notre travail.

– Pouvez-vous me préciser le plan de ce travail?

– Les origines des Prémontrés fixées, ayant donné un aperçu sur l'historique de l'Abbaye-mère de Bellelay, le Lac de Joux, nous avons ensuite consacré un chapitre entier à la situation de Bellelay. Puis, nous nous sommes penchés plus attentivement sur l'histoire de l'Abbaye, sa légende et ses premières possessions, comme Nugerole ou la Blanche-Eglise à La Neuveville. Nous avons établi une carte des principaux moulins possédés par l'Abbaye et étudié spécialement un document très important: la Charte de Confraternité qui fut signée en 1362 par les Abbés des Monastères der Cerlier, Frienisberg, Bellelay, Fontaine-André, Gottstatt et le Prieur de l'Île de St-Pierre. Nous avons visité ces lieux par groupes, leur consacrant des chapitres spéciaux. L'ingénieux système hydraulique conçu par les moines de Bellelay, dont on trouve encore les restes, a fait l'objet d'une étude spéciale. A ce sujet, nous fûmes renseignés par M. Vogel. L'Abbatiale nous retint très longtemps. Nous nous sommes occupés des églises romanes, gothiques et baroques qui existèrent tour à tour à Bellelay. Nous avons puisé des notions d'histoire de l'art dans la thèse de M. Wyss qui fit des fouilles à Bellelay en 1955 et 1956 et M. Vogel mit gracieusement à notre disposition quelques documents photographiques pris sur le vif, telle squelette d'un abbé retrouvé sous le chœur de l'église. Le pensionnat de Bellelay, fondé par l'Abbé de Luce, nous donna une idée vivante des écoles de l'époque. Pour terminer, nous nous sommes intéressés à la suppression de Bellelay par les troupes françaises et à la dispersion des biens de l'Abbaye, dont plusieurs pièces se trouvent encore dans les communes des environs, au Musée jurassien à Delémont, au Musée d'histoire de La Chaux-de-Fonds. Pour couronner le tout, nous nous sommes rendus à Châtelat dans la fromagerie de M. Liechti pour pénétrer les secrets de la fabrication de ce fromage renommé qu'est la «tête de moine». Entre chacun des chapitres principaux s'intercalaient les biographies des abbés qui lient les différentes parties du travail.

– Quelle est l'ampleur de ce travail?

– Il comporte 92 pages dactylographiées de 30 cm sur 30 avec 188 photos et 48 dessins. La classe avait ses rédacteurs, ses dessinateurs, ses photographes, chacun pouvant être l'un ou l'autre à la fois ou à tour de rôle, en s'intégrant dans un nouveau groupe. Les chapitres étaient discutés en commun, avant d'être traités, les textes rédigés étaient lus, corrigés, complétés avec le maître. Le passé de Bellelay est un sujet si passionnant et si riche qu'il ne pouvait être traité en quelques pages. Ce travail sera exposé pendant toute la durée de l'Exposition nationale au Palais de Beaulieu à Lausanne. On y verra également une maquette en bois croisé de 60 × 50 × 35 de l'Abbaye et de l'Abbatiale exécutée par deux élèves. Il nous reste à féliciter les élèves de la Courtine et leur maître M. Roland Montavon, pour ce travail magis-

tral qui sera certainement édité. Notons que l'Ecole secondaire de Bellelay s'était déjà fait remarquer par deux études analogues: «Du manuscrit à l'imprimerie» et «Course scolaire en Bourgogne». C. G.

Les gagnants du Reportage national de l'EXPO

Jeudi, le 14 mai 1964, Monsieur le Conseiller d'Etat, Dr V. Moine, directeur de l'instruction publique, a reçu dans le hall de l'Hôtel de ville, à Berne, les cinq classes du canton auxquelles un jury de l'EXPO a décerné un prix.

Parmi les 130 travaux envoyés à Lausanne, les classes suivantes ont fait l'objet d'une distinction:

Ecole secondaire de Courtelary; Ecole secondaire de Bellelay; Ecole secondaire d'Erlenbach i. S.; Ecole primaire de Kanderbrück; Ecole secondaire de Douanne.

Au total 22 travaux du Jura et 46 de la partie allemande du canton sont exposés au Pavillon d'honneur du Palais de Beaulieu (Comptoir), à Lausanne. Cette exposition mérite d'être visitée; aussi tous ceux qui se rendront à Lausanne devraient aller la voir.

Le directeur de l'instruction publique, M. Moine, félicite et remercia les lauréats présents, ainsi que tous les autres écoliers du canton de Berne dont les travaux figurent à cette exposition; mais ses remerciements s'adressèrent aussi aux écoliers qui sont sortis les mains vides du concours.

A cette petite mais impressionnante cérémonie assistèrent de nombreux députés au Grand Conseil pour qui la manifestation fut une agréable interruption des travaux parlementaires. R. I.

A l'étranger

Royaume-Uni. *Ecole primaire expérimentale.* Le London Country Council projette de construire, à Camberwell, en coopération avec le Ministère de l'éducation, une école primaire expérimentale d'un nouveau genre qui pourra recevoir environ 320 enfants de 3 ans et demi à 9 ans. L'architecture de cette école expérimentale, qui desservira un quartier en plein développement, reflète les nouvelles conceptions pédagogiques que l'on y appliquera, notamment en ce qui concerne l'organisation scolaire et les méthodes d'enseignement. Les enfants ne seront pas répartis en diverses classes, mais en «groupes de famille», un groupe réunissant pour deux ou trois ans plusieurs élèves d'âges différents. Après l'âge de 9 ans, les élèves, tout en demeurant sous la dépendance de cette école expérimentale, occuperont des bâtiments adjacents. BIE

Coiffure Brawand

berücksichtigt Ihre Wünsche
Bern, Marktgasse 56, II. Stock, Lift, Tel. 031 - 242 66
Haus Corsets Mathys

Divers

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, Papiermühlstrasse 9, Berne

Nous rendons nos membres attentifs au fait que durant l'été, c'est-à-dire du 1^{er} juin au 26 septembre 1964, nos heures de bureau seront les suivantes:

lundi à vendredi 07.00 à 12.00 et 14.00 à 17.00 heures
samedi 07.00 à 12.00 heures

Comme dans l'administration cantonale, nos bureaux sont fermés tous les deux samedis.

Cours de varappe

L'Association jurassienne des maîtres de gymnastique organise un cours de varappe. Celui-ci est réservé aussi bien aux débutants qu'aux alpinistes expérimentés.

Date: 6 juin 1964.

Rassemblement: à 800 h. sur la place de la gare à Moutier.

Licenciement: vers 1600 h. environ.

Lieu du cours: arête de Raimeux.

Programme: ce cours ne demande pas un entraînement spécial et tous les exercices se feront avec «assurance». Nous prévoyons: initiation à l'utilisation de la corde, rappel, varappe avec emploi de différentes techniques, éventuellement initiation à la varappe artificielle.

Matériel: les participants sont priés de venir avec des chaussures de montagne avec semelle «Vibram» (caoutchouc). Les organisateurs apporteront le matériel de montagne (cordes, mousquetons, etc.).

Inscriptions: jusqu'au jeudi 4 juin chez Gassmann Claude, instituteur, Bévillard et Jean Rérat, maître secondaire, Moutier. Si les participants le désirent, le cours pourra être prolongé et organisé un autre samedi.

Emissions de TV scolaires

La Commission romande de téléscolaire a décidé d'émettre, à titre d'essai, les mercredi 4, 11, 18 et 25 novembre prochains, quatre émissions de TV, destinées aux élèves des écoles primaires et secondaires, âgés de 12 à 16 ans. Chacune de ces émissions sera diffusée trois fois le même jour, à 8 h. 30, 9 h. 30 et 10 h. 30.

Les sujets que la Commission a retenus sont les suivants:

1. *Instruction civique*: La commune de Lens (VS) décide la construction d'une route de montagne.
2. *Histoire naturelle*: Les Batraciens.
3. *Géographie*: Le canton d'Appenzell.
4. *Art et histoire*: Initiation à l'art roman.

Nous recommandons aux écoles qui en ont la possibilité de s'assurer dès maintenant la collaboration d'un concessionnaire Radio-TV, disposé à installer provisoirement dans une classe un appareil récepteur TV pour la durée des émissions.

D'autres renseignements concernant ces émissions et les feuillets de documentation paraîtront ultérieurement.

Ph. Monnier, membre de la Commission romande de téléscolaire, Tramelan.

Notre «cure d'amaigrissement»

Dans la Suisse entière, les élèves des écoles ont participé à la vente des insignes en faveur de l'Aide suisse à l'étranger. Plusieurs, en collaboration avec leurs maîtres, ont fait davantage encore; l'exemple qui suit est tiré du «Thurgauer Zeitung» qui signale qu'à Weiningen, dans les classes supérieures, on a organisé une «Journée de la faim»: «Partout, on parle de la col-

lecte en faveur de l'Aide suisse à l'étranger. Plusieurs millions d'hommes ont faim tandis que la Suisse cherche des moyens de stopper la haute conjoncture. Des millions d'hommes meurent de faim pendant que d'autres, dans les pays bien nantis, se soumettent à des cures d'amaigrissement. Est-ce que cela ne fait pas réfléchir? Que pouvons-nous faire? Nous ne sommes qu'une petite école de campagne et pourtant, nous devons pouvoir aider. Jeudi prochain, nous organisons une 'Journée de la faim': nous travaillerons pour les gens du village, et nous mettrons le profit de ce travail dans une caisse commune. Nous vendrons les insignes de l'Aide suisse à l'étranger. Nous organiserons une soirée familiale où nous présenterons des films sur l'Afrique. Nous préparons un sketch sur le problème de la faim en espérant ainsi remplir notre 'cagnotte de la faim'. Nous nous réjouissons à la pensée que, quelque part en Afrique ou en Asie, un enfant aura un peu moins faim grâce à notre action. Mais nous savons très bien que tout ceci est loin de suffire pour éliminer la faim dans le monde.»

Aide suisse à l'étranger

Compte de chèques postaux Lausanne II 1533

Qui veut accueillir un jeune hôte durant 4 à 6 semaines?

Plus de 1000 garçons et fillettes du pays et de familles suisses de l'étranger ont besoin non pas d'argent ou de secours, mais d'une place de vacances où ils trouveront repos et affection pendant 4 à 6 semaines. Ne voulez-vous pas vous aussi offrir généreusement l'hospitalité à l'un d'entre eux? Prière de demander toutes précisions au secrétariat romand des Fondations Secours aux Suisses et Pro Juventute, faubourg de l'Hôpital 19, Neuchâtel, tél. 038 - 5 12 12.

Bibliographie

Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse

Quatre nouvelles brochures OSL et quatre réimpressions viennent de sortir de presse. Il s'agit d'histoires captivantes qui feront certainement la joie de tous les enfants. Les brochures OSL sont en vente auprès des dépôts scolaires OSL et du secrétariat de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse (Seefeldstrasse 8, Zurich 8, Case postale Zurich 22), dans les librairies et dans des kiosques au prix de 70 ct. l'exemplaire.

Nouveautés

N° 855. **Cours d'eau et lacs, miroir de notre patrie**, par H. Graber/F. Rostan. Série: La nature. Age: depuis 12 ans.

Aimerais-tu mieux connaître la vie végétale et animale de nos cours d'eau, étangs et lacs? Si tu as entendu parler de pollution des eaux, tu seras curieux de savoir comment fonctionne une station d'épuration des eaux. Et surtout ne désires-tu pas garder intact le miroir de notre patrie? Lis donc la nouvelle brochure scientifique OSL «Cours d'eau et lacs, miroir de notre patrie».

N° 856. **Au jardin du roi**, par Jacques et Geneviève Perrenoud. Série: Pour les petits. Age: depuis 7 ans.

Dans le jardin du roi vit une bande de moineaux. Piout est certainement le plus effronté de tous. Ils dévorent la vermine du jardin potager, mais s'attaquent aussi aux cerises du verger! Que fera le roi contre ces maraudeurs?

N° 857. **La nouvelle chèvre de Monsieur Seguin**, par F. Agneau de Selve. Série: Album à colorier. Age: depuis 6 ans.

Pauvre Monsieur Seguin si triste d'avoir perdu sa septième chèvre! Ne sera-t-il pas un jour consolé?... Méchant loup cruel moqueur, ne trouverez-vous jamais une chèvre suffisamment encornée pour vous vaincre? Nous le saurons bientôt...

N° 858. **La pendule de Santiago**, par Jean Feyrin. Série: Littéraire. Age: depuis 10 ans.

Les deux G (Gilbert et Guy) trouvent, dans un grenier, la photo et le passeport d'un grand-oncle mort au siècle dernier après avoir fait fortune à Cuba. Or, toute la famille ignore ce qu'est devenue cette importante fortune. A la même époque, disparaissait un célèbre diamant appartenant à l'Ecoissais Maclane. Coïncidence étrange: les deux hommes étaient amis. Mais les deux G finirent par éclaircir ce mystère, grâce à la pendule de Santiago.

Réimpressions

N° 306 **S.O.S.**, par J. Python; 2^e édition. Série: Voyages et aventures. Age: depuis 9 ans.

Deux jeunes aviateurs volontaires sont en panne au milieu du désert. Pris par une bande de pillards, ils sont condamnés au supplice. Comment vont-ils se tirer de leur situation tragique? Si vous tenez à le savoir, lisez la brochure: «S.O.S.», de Juste Python, l'auteur que vous connaissez bien.

N° 380. **Une semaine en radeau**, par W. Thomi; 2^e édition. Série: Littéraire. Age: depuis 9 ans.

Magnifiques vacances que celles de ce père et de son fils, sur le lac de Neuchâtel et ... en radeau!

Toutes les heures seraient splendides si...

Devinez!... vous ne trouvez pas? Alors, lisez ce dernier récit écrit peu avant sa mort par le grand écrivain que fut William Thomi pour les enfants de ce pays.

N° 591. **Les mystères de la forêt sombre**, par Eric Laurent. Série: Littéraire. Age: depuis 10 ans.

Au cours d'une excursion de montagne, une patrouille d'éclaireurs, les Faucons, se perd dans une région sauvage, sombre et inquiétante. La voici forcée de passer une nuit seule, puis une seconde car des complications alarmantes sont survenues. Le chef de patrouille doit alors prendre des décisions importantes et montrer à ses gars leur véritable devoir. Le récit vous tient en haleine constamment, car les événements se succèdent rapidement et les situations inattendues ne manquent pas. Bien entendu, à la fin de cette histoire, palpitante et mystérieuse, tout devient clair. Qui aurait pu penser que cela finirait ainsi?

N° 666. **La merveilleuse aventure de Perlinette**, par Alice Parisod. Série: Pour les petits. Age: depuis 7 ans.

Fillettes, vous accompagnerez Perlinette à travers ses nombreuses aventures. Ce conte merveilleux vous attendrira et vous serez impatientes de connaître la fin de l'histoire... Mais chut!

Dr. Ralph Bircher, Rhumatisme et arthritisme rhumatismal. Un volume in-16 Jésus sous couverture illustrée couleurs. Collection «Manuels de diététique naturelle Bircher-Benner». Editions Victor Attinger SA, Neuchâtel. Fr. 6,90.

Le rhumatisme articulaire chronique est une affection qui accable l'humanité de plus de souffrance que bien des maladies mortelles. D'après les statistiques, 71½% de la population souffre de cette forme primaire de rhumatisme chronique. Cela représente 11 millions d'humains pour les USA, 3 millions pour la France et 375 000 pour la Suisse. L'augmentation annuelle du nombre des invalides arthritiques ou rhumatisants est de 20 à 33 000 pour la Suisse, de 720 000 pour les USA soit 18 fois plus que les accidents mortels de la circulation. Cette maladie coûte à l'économie nationale suisse annuellement 400 millions de francs et 220 millions de livres sterling à l'Angleterre. Du point de vue économique et social, le rhumatisme est donc bien la maladie la plus grave qui affecte une nation.

Cet état de chose justifie les multiples efforts de la recherche, de la prévention, de la thérapeutique et de l'aide sociale qui se sont portés sur ce secteur.

On connaît assez mal les causes des inflammations articulaires chroniques, mais on est certain en tout cas qu'une dégénérescence du tissu conjonctif mou (mésenchyme) est à leur origine. Le véritable traitement du rhumatisme et de l'arthritisme rhumatismal devra donc lutter contre cette dégénérescence.

Cependant, quelles que soient les causes des affections rhumatismales, elles procèdent toutes à l'origine d'une transgression des lois de la vie ou de l'alimentation. L'homme moderne abuse du travail fébrile, des émotions, des excitations, des distractions, de la nourriture et des boissons. Sa résistance aux maladies et son potentiel vital en sont lentement sapés. Son régime est pléthorique en albumines, graisses animales, sucre industriel et farine blanche, sans parler des substances chimiques nocives, mais pauvre en crudités. La carence en substances essentiellement vitales est nette.

Le traitement par un régime rigoureux de crudités (sans sel) tel qu'il est expérimenté, développé à la clinique Bircher-Benner, et prescrit dans ce livre, en permettant de vaincre la dégénérescence du mésenchyme cause prédominante aux rhumatismes, donne des résultats convaincants.

Ce nouveau volume de la collection de manuels de diététique naturelle Bircher-Benner apporte une riche documentation notamment sur l'application de la diététique curative à des

cas d'arthrite rhumatismale expérimentée avec succès au *Royal Free Hospital de Londres* sur la base des méthodes préconisées par le Dr Bircher. En examinant les 16 photos reproduites dans ce livre, on comprendra quel immense pouvoir curatif peut être tiré d'un régime cru préparé de manière ordonnée. Même dans les cas d'arthrite chronique secondaire au 5^e stade on obtient une guérison durable.

On trouvera également dans ce livre un plan de guérison et 227 recettes convenant à des régimes stricts ou adoucis. A.

Firmin Lucien, Vos enfants... nos élèves. Comment les aider? 124 pages, figures, bibliographie. Editions Castermann, Tournai.

Questions que peuvent se poser parents et maîtres au fur et à mesure que l'enfant, devenu écolier, gravit les différents échelons scolaires: choix de l'école et des études; travail en classe et à domicile; camarades et loisirs, jeux et vacances; formation de l'esprit et du caractère; hygiène et santé; éducation morale, sociale et religieuse. Des humbles soucis éducatifs, tels que celui de l'argent de poche, aux graves décisions à prendre concernant les changements d'orientation en cours de scolarité ou en fin d'études, un grand nombre de problèmes éducatifs sont étudiés à la lumière d'une expérience longuement vécue. BIE

Mitteilungen des Sekretariates

Neue Telephonnummer des Sekretariates des Bernischen Lehrervereins ab 31. Mai 1964:

22 34 16.

Communications du secrétariat

Nouveau numéro du téléphone de la Société des instituteurs bernois à partir du 31 mai 1964:

22 34 16.



Seelisberg ob Rütli
SOMM

Drahtseilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 15.50. Verpflegung von Schulen zu jeder Tageszeit.

Hotel Waldegg-Montana. Grosser Garten. Aussichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer mit fliessendem Wasser.

Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Telephon 043-9 12 68

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Alle Zimmer fliessendes Wasser.

J. Baumann, Küchenchef. Telephon 043-9 13 69

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pensionspreis: ab Fr. 17.-.

Familie G. Truttmann-Meyer, Bes. Telephon 043-9 12 70

Ferienheim

ob Frutigen der Ferienheimkorporation Lyss (45 Betten) würde an eine Kolonie günstig vermietet in der Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1964.

Anfragen an Sekretär und Kassier Oskar Möri, Notar, Lyss.

Schwarzwald-Alp

im Berner Oberland

Route Meiringen – Grosse Scheidegg – Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Matratzenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot. Im Winter: Ideales Skigelände für Skilager.

Telephon 036 - 5 12 31

Familie Ernst Thöni



Zoo-Restaurant Basel

Beliebtes und sehr dankbares Ausflugsziel für jung und alt. Schülermittagessen ab Fr. 2.80 bis Fr. 4.-. Eigene Patisserie im Hause.

Familie M. Bölle Basel Telephon 38 26 60



Abländschen

das ideale Ferien- und Wandergebiet

Heimelige Zimmer, gute Küche Für Schulen Massenlager

Familie Stalder-Grogg, Gasthof Kreuz

Ascona / Lago Maggiore

Villa Ronchini, Schweiz

Südzimmer und Frühstück mit oder ohne Dusche, WC, grosse Terrassen, Dachgarten, Schwimmbaden. strada Rondonico – Telephon 2 12 39

Ferien und Reise

Linie: Bern-Lötschberg-Simplon

Berghotel - Pension

Oeschinensee 1600 m, ob Kandersteg B. O.

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens für preisgünstige Verpflegung.

Betten, Massnlager

David Wandfluh-Berger

Telephon 033 - 9 61 19



1200 m - 1700 m

Sesselbahn Kandersteg-Oeschinen

Von der Bergstation zum Oeschinensee prächtiger Höhenweg

Bergfahrt Fr. 1.15, Retour Fr. 1.60

«Alkoholfreie Gemeindestube zum Herzog Berchtold»

2 Minuten vom Bärengaben – am Läuferplatz
Ausgezeichnete Verpflegungsmöglichkeit für Schulen und Gesellschaften
Gediegene Räume – Gepflegte Bedienung – Vorteilhafte Preise
Telephon 2 66 24

Bern

Bei einem Ausflug ins schöne Emmental besuchen Sie mit Vorteil das alkoholfreie Restaurant mit Gemeindestube

Zum
alten **Amthaus**
in Langnau i. E.

Bekannt für günstige Preise.

Wir begrüssen Sie gerne zu einem Imbiss in unseren heimeligen Räumen. Anmeldung erwünscht bei grösseren Gruppen.

Telephon 035 - 2 19 65



Aletschgletscher und Aletschwald.

Ein Erlebnis

Wir stehen Ihnen zur Auskunft gerne bereit

Anmeldungen nimmt gerne entgegen:

Betriebsleitung, Telephon 7 31 86 (5 31 86)

Und dieses Jahr zur

Schweiz. Landesaussstellung: die Rundreise über die MOB

Zusätzliche Ermässigung. Spezialprospekte und Auskunft erteilt die Direktion in Montreux.

Montreux-Berner Oberland-Bahn

Telephon 021/61 55 22

Drahtseilbahn Lugano Monte San Salvatore



Vom Gipfel aus wunderschöne Spaziergänge nach Carona, Morcote, Melide, Figino und Paradiso.
Spezialpreise für Schulen.

Melchsee-Frutt 1920 m,

das seenreiche Hochland an der Jochpass-Route.

Im Herzen der Zentralschweiz bleibt stets lohnendes Ziel für **Schülerwanderungen** mit seinen historischen, botanischen (Alpenblumen-Reservat) und geologischen Sehenswürdigkeiten (verlangen Sie bitte die Gratis-Wanderbroschüre). Erstklassige Verpflegung und Unterkunft zu mässigen Preisen, im neubauten **Touristenhaus**. Alle Kabinen mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Ideal für Schulen, Gesellschaften und Ferienlager im Sommer und Winter.
Prospekte verlangen.

Hotel Reinhard am See
Fam. M. Reinhard-Gander
Telephon 041 - 85 51 55

Panorama der Stadt Thun

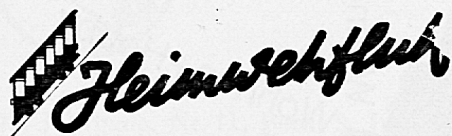
gemalt von **Marquard Wocher (1760-1830)**
Schadaupark Bildgrösse 40 x 7,5 Meter

Rundgemälde einer Stadt um 1800, wie sie Goethe und Kleist gesehen.

Geöffnet: 10-12 und 13.30 bis 18 Uhr.

Eintritt für Schulen: 30 Rappen pro Kind

Ferien und Reise



Interlakens prächtiger Aussichtspunkt mit schattigen, gefahrlosen Waldpicknickplätzen. Aus Bergstation imposante und naturgetreue

Modell-Eisenbahn-Grossanlage

Die schweizerischen Transit-Alpenbahnen Gotthard und Lötschberg im Massstab 1:45 (Spur 0). Bis 7 gleichzeitig zirkulierende Züge auf 200 Meter langer Doppelspur. Schülertaxe: 1. Stufe, Retourfahrt Drahtseilbahn und Eintritt Modell-Bahn Fr. 1.30.

Restaurant Schönaubern

Sandrain 68, Telefon 031 45 05 11
3 gepflegte Lokale.

Grosse Gartenterrasse, 2 Kegelbahnen, vis à vis Tierpark Dählhölzli am Fusse des Gurten. W. Marti-Brawand



**Chemin de fer
Yverdon-Ste-Croix, YVERDON**

**WIR organisieren
GERNE und GRATIS
eine perfekte Schulreise**

Eine Postkarte genügt
oder Telefon 024 - 2 62 15

Grindelwald

das schöne Gletscherdorf, das Ziel Ihrer Schulreise!

In der über 1000 Meter langen, neuerschlossenen

Gletscherschlucht

zeigen Sie Ihren Schülern Gletscherschliffe, Anfänge von Gletschermühlen, farbige Marmorblöcke im Flussbett, mannigfaltige Erosionsformen und die 100 Meter hohe Stirnwand des Unteren Gletschers. Häufig belebt der Alpenmauerläufer die glatten Schluchtwände.

Eintritt: geführte Schulklassen 50 Rappen

Andere dankbare Ausflüge: Eisgrotten beim Unteren und Oberen Gletscher – Firstbahn/Grosse Scheidegg/Bachalpsee/Faulhorn/Schynige Platte – Kleine Scheidegg/Jungfrauoch – Männlichen – neues heizbares Schwimmbad.

Auskunft: **Verkehrsbüro Grindelwald.** Telefon 036 3 23 01

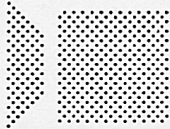
Alles
für
die
Reise
bei



Wandtafelfabrik

F. Stucki, Bern

gegründet 1911
Magazinweg 12
Telephon 2 25 33



Alle Systeme
Beratung kostenlos



Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 45 11 51

Für Tonbandgeräte zu Peterlunger



im absolut
spezialisierten
Fachgeschäft mit
der grössten
Auswahl und dem
tadellosen Service
werden auch Sie
besser bedient.

Interessante Rabatte bei Barzahlung
Tausch - Teilzahlung - Eigener Service

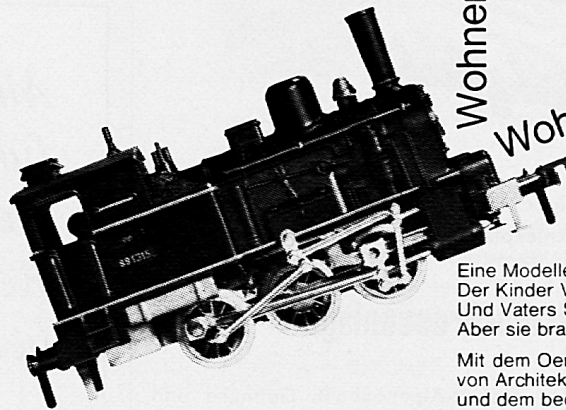
TONBANDSTUDIO REX BERN

Ecke Schwarztörstr./Zwysigstr. 40 / 2 84 91



Rolladen, Storen
Lamellenstoren
Jalousieladen, Kipptore
Reparaturen

HERMANN KÄSTLI & SOHN
Storenfabrik Bern Telephon 031 - 65 55 96



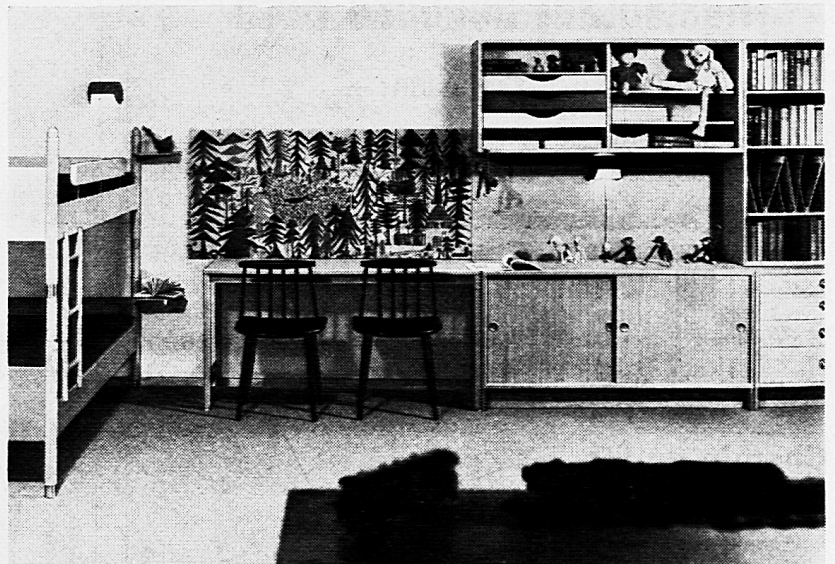
Wohnen + Hobby

Wohnen + Hobby

Eine Modelleisenbahn.
Der Kinder Vergnügen.
Und Vaters Steckenpferd.
Aber sie braucht Platz.

Mit dem Oeresund-Programm
von Architekt Borge Mogensen MAA
und dem bequemen Stappelbett
gewinnen Sie für Ihr Hobby Spielraum.
In den beweglichen Wandelementen
bringen Sie alles unter:
die Modelleisenbahn, Puppen, Schulhefte,
Bälle, Krämerladen und Bilderbücher...

Rothen-Möbel Bern
Hauptgeschäft: Standstr. 13-Flurstr. 26
Kleinausstellung am Kornhausplatz
Montag ganzer Tag geschlossen
Telefon 031/41 94 94



Rothen-Möbel

Buchbinderei

Bilder-Einrahmungen

**Paul Patzschke-
Kilchenmann**

Bern, Hodlerstrasse 16
(ehem. Waisenhausstrasse)
Telephon 3 14 75

Trompeten

85.- 128.- 165.- 195.-
Miete Rep. Unterricht

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 22 36 75



Schulblatt-
Inserate
sind gute
Berater